

SEGELTÖRN TÜRKEI 2013

ORIENTEXPLORER



Termin: 7. bis 14. September 2013

Crew: Skipper: Frowalt · Co-Skipper: Walter · Andreas · Herbert · Bertl · Andy

Schiff: Bavaria 46 Cruiser „2bisi“

Nachdem wir 2009 bereits auf den Spuren des Orient Explorers gesegelt sind, haben wir uns für die ersten Tage aus der von Tom geführten Reise ausgeklinkt. Das Revier ist so weitläufig und vielfältig, dass man dort nicht oft genug segeln kann.

Zur Stammcrew mit Andreas, Herbert und mir stoßen Walter, mein Nachbar, Freund und Skipperpate, er hat meine ersten Törns geskipperert, Andi und Bertl dazu. Albert, mein Freund aus Istanbul, sollte uns die ersten drei Tage begleiten. Unseren Törnverlauf besprechen wir bei der Explorerpräsentation auf der Apollo, dem Vereinsschiff des Rhein-, Main-, Donau-, Oder-Club. Die Anreise zum Flughafen nach Wien organisieren wir kurz vor der Abfahrt.

Anreise 07/09/13

Unser Flieger nach Dalaman hebt pünktlich um 05:05 in Wien ab. Das Wetter in Österreich hat auf herbstlich umgestellt. Wir landen ebenfalls pünktlich um 08:40 in Dalaman im Hochsommer. Unsere Stimmung ist von der Vorfreude auf den bevorstehenden Törn geprägt. So richtig geschlafen haben wir eigentlich nicht, aber von Müdigkeit keine Spur. Ich warte am Flughafen Dalaman auf Albert, der planmäßig eine Stunde nach uns dort eintrifft. Der Rest der Crew fährt mit dem Transferbus bereits zur Marina Ece nach Fethiye. Sie nehmen mein Gepäck mit. Die erste Aufregung nimmt damit ihren Lauf. Unsere „2bisi“ ist schon zur Übernahme bereit. Walter und Andi checken die Inventarliste. Unser Gepäck wird im Boot verstaut. Als Albert und ich eintreffen, ist die grobe Vorarbeit bereits getan. Albert und ich beziehen unsere Kabine, während sich der Rest der Crew mit einem Bier erfrischt. Nun die Aufregung, meine Tasche mit der Fotoausrüstung und Tablet fehlt! Überall wird gesucht. Das gibt's doch nicht! Aber sie ist nicht zu finden! Dann die Erleichterung, der Busfahrer hat dem Stützpunkt gemeldet – eine Tasche wurde im Bus vergessen. Er liefert sie gleich an. Erleichterung – jetzt schmeckt auch mir das Efes. Wenn alles klappt, laufen wir noch heute aus, das beschließen wir beim Mittagessen.

Während Walter und ich das Schiff übernehmen, es passt alles, kauft der Rest der Crew Lebensmittel und was wir sonst noch in den nächsten Tagen



brauchen. Albert leitet das Versorgungsunternehmen, wenngleich er bei den Mengen etwas übertreibt. Er kauft auch noch Fischereibedarf, da er uns mit Frischfisch versorgen will.

Fethiye – Kale – Kalkan 07-08/09

Alles hat geklappt und wir laufen um 16:00 aus der Marina aus. Unter Motor verlassen wir den Golf von Fethiye.

17:00 setzen wir die Segel. Wind zwischen 3 bis 4 bft. Wir segeln mit ca 6 Kt über Grund. Die Stimmung ist gut. Albert baut aus Silk, Köder und Haken einen Fischfänger. Unser Weg führt uns über das offene Meer SE-wärts. Albert wirft den Köder und wie wir aus unserer Erfahrung erwartet haben, nichts! Er erklärt uns, dass die Fische in Ufernähe sind und nicht am offenen Meer. Aber er besticht durch Geduld. Plötzlich, ein Zug am Silk, obwohl wir weit vom Ufer entfernt sind, und ein kleiner Fisch hat angebissen. Albert wirft ihn ins Meer zurück. Kurze Zeit später, das gleiche nochmals. Er kann's wirklich. Super, wir freuen uns schon auf die leckere Entlastung der Bordkassa. Gemeinsam haben wir beschlossen unseren Törn mit einer Nachtfahrt nach Kekova zu beginnen. Wir fühlen uns dazu trotz des wenigen Schlafs fit genug. Wir segeln in die Nacht. Noch ist alles okay. Der Nachteil bei den Herbsttörns ist, dass die Tage kurz sind. Albert wird immer ruhiger.

20:00 der Wind schläft ein. Wir werfen den Motor an. Das Meer ist aufgewühlt. Albert wird immer ruhiger und ruhiger. Gegen 21:00 gesteht er, dass er seekrank ist. Jetzt ist es zu spät, dass die Pillen wirken. Er bricht den Törn ab. All unsere Überredungsversuche scheitern. Gegen 22:30 setzen wir Albert schweren Herzens mit dem Dinghi bei Ölü Deniz am Strand ab. Am nächsten Tag kehrt er nach Istanbul zurück.

Wir aber setzen unsere Nachtfahrt in südlicher und dann in südöstlicher Richtung entlang der unnahbaren Sieben Kaps nach Kekova fort. Zu unserer Linken das mächtige Gebirge des westlichen Taurus und auf der anderen Seite rapid zunehmende Wassertiefe, auf den nächsten 30 SM gibt es keine geschützten Ankerplätze. Der Hunger meldet sich und mit Spaghetti al tono stärken wir uns gegen 23:30. Jetzt teilen wir noch die Schichten ein. Es sind immer 2 Mann im Cockpit. Walter übernimmt die erste Schicht bis 02:00, dann komme ich dran und Andi ist für 05:00 eingeteilt.

Die Nacht ist klar. Die Welle hat sich beruhigt und der Wind erlaubt Segeln mit der Genua. Walter dehnt seine Schicht bis ca 05:00 aus und lässt mich länger schlafen. Dann übernehme ich. Im Morgengrauen orientieren wir uns an den beiden, der Bucht von Kalkan vorgelagerten, kleineren Inseln Yilan und Sican sowie der östlichsten griechischen Insel Kastellorizon, die wir südlich gegen 07:00 passieren. Wir weichen dem insel- und klippenreichen Gebiet östlich von Kas aus.

08:00 Der Kaffeeduft weckt die Crew. Entspannt folgen wir dem Küstenverlauf bis zur Einfahrt in die Kekova Bucht, die wir gegen 11:00 erreichen. Die Seekarten sind für dieses Gebiet nicht sehr genau, sodass besondere Aufmerksamkeit angebracht ist. Kekova ist eine kleine, unbewohnte, türkische Insel an der lykischen Küste nahe der Stadt Demre. An der Nordseite der Insel liegen die teilweise versunkenen Ruinen der antiken Stadt Dolikhiste, die durch ein Erdbeben im 2. Jhdt n. Chr. zerstört, während der Byzantinischen Ära wieder aufgebaut und später aber verlassen wurde. Ein weiteres Beben vermutlich im 10. Jhdt führte dazu, dass die Ruinen heute größtenteils unter Wasser liegen. Zur Region Kekova gehören aber auch die auf dem nahen Festland gelegenen Orte Ücagiz, die antike Stadt Aperlei und der kleine Küstenort Kale, der auf dem antiken

Simena gebaut wurde. Die Burg thront hoch auf dem Hügel über dem Ort. Alle Völker der Geschichte haben diese geschützte Bucht als natürlichen Hafen geschätzt und ihre Spuren hinterlassen. Nirgendwo findet man so viele lykische Sarkophage wie hier, Griechen, Römer und Venezianer bauten Festungsanlagen.

Zwischen der Halbinsel Sicak und der Insel Kekova liegen die Klippeninseln Topak und Kara. Beim Einfahren wählen wir die westliche Passage und steuern anschließend nordöstlich in die Bucht von Ücagiz, die unendliche viele perfekt geschützte Ankerplätze offeriert. Zusätzlich gibt es noch Anlegemöglichkeiten an Restaurantstegen. In Ufernähe soll man aber unbedingt auf die Tiefe achten. Nach einer kleinen Buchtrundfahrt entschließen wir uns in Kale an einem Restaurantsteg anzulanden. Aber unbedingt auf den plötzlich steigenden Meergrund achten (knapp vor den Stegen steigt er auf 2m). Die freundlichen Wirte locken wild gestikulierend an die Stege, aber nochmals, auf die Tiefe achten.

12:00 legen wir in Kale direkt vor dem Restaurant an. Wir genießen die türkische Küche. Anschließend besichtigen wir den berühmten, schwimmenden Sarkophag. Es liegt im Westteil der Bucht. Man kann ihn sowohl schwimmende durch das Meer als auch zu Fuß durch den ursprünglich gebliebenen Ort erreichen.





15:00 wir legen ab und überqueren den Kanal zum nördlichen Ufer der Insel Kekova. Dort besichtigen wir die versunkenen und am Land verbliebenen Ruinen. Die Wassertiefe ist ausreichend, sodass man direkt über die Ruinen schweben kann, aber trotzdem immer den Tiefenmesser im Auge behalten und ganz langsame Fahrt, Leider ist hier Ankern, Schwimmen und Tauchen verboten. Besucherboote mit Glasboden kreuzen immer wieder unseren Weg. Eine SM dauert unsere Sightseeingtour. Die Bucht von Kekova verlassen wir jetzt durch die östliche Ausfahrt. Gegen 17:00 setzen wir die Segel bei 3 bis 4 bft und kreuzen in nordwestlicher Richtung der Küste entlang. In der Zwischenzeit haben wir Kalkan als Etappenziel festgelegt.

18:15 Unser Tagesziel liegt genau im Wind, was uns schlussendlich zum Motoren zwingt. Zum Aufkreuzen haben wir zu wenig Zeit. Unter Motor und bei Dunkelheit wählen wir die Passage zwischen dem Festland und Kastellorizon. Die Leuchtfeuer weisen uns den Weg. An der Ostküste von Kastellorizon bemerken wir im Dunkel der Nacht ein unbeleuchtetes, stehendes Boot. Anfangs denken wir an einen gedankenlosen Fischer.

Als uns dieses Boot folgt, werden wir misstrauischer. Piraten? Dieses Boot fährt ungefähr 2 SM in ca 500m Abstand parallel zu uns. Plötzlich stehen wir in gleißendem Schweinwerferlicht. Der Scheinwerfer erlischt und das „feindliche“ Boot nimmt unbeleuchtet volle Fahrt voraus und verschwindet in der Nacht. Nun ist es uns klar. Das war ein Patrouillenboot der griechischen

oder türkischen Küstenwache. Es geht an Kas vorbei. Das kräftige Leuchfeuer Catal Adalar weist uns den Weg nach Kalkan. Die große Bucht ist frei von Untiefen. Die Hafenmole ist befeuert. Das Licht der Stadt ist beim Anlaufen in der Nacht auch hilfreich.

23:00 legen wir römisch katholischer in der Stadtmarina am Westkai an. Ein langer Schlag von Linz über Dalaman, Fethiye, Kale nach Kalkan geht somit zu Ende. Nach einem Schlummertrunk geht's nun endlich für alle ab in die Falle.

Kalkan – My Marina 09/09/13

Kalkan, angelegt über mehrere Terrassen am Hang unterhalb des „Kerevet Tepe“ ist ein ehemaliges Fischerdorf, das zwar heute vom Tourismus lebt, aber seinen ursprünglichen Charme behalten hat. Ein Spaziergang durch die verwinkelten Gassen lohnt sich. Am Rande sei erwähnt, dass Kalkan vor 1920 von Griechen bewohnt wurde, die aber die Stadt durch den Vertrag Lausanne die Stadt 1923 verlassen mussten.

In nächster Nähe von Kalkan befinden sich die Ruinen von Xanthos (Hauptstadt der Lykier) und anderer antiker Stätten wie Letoon und Patara. Sicherlich ein Leckerbissen für Kunst- und Geschichtsinteressierte.



Durch die gut geschützte Lage war der Hafen von Kalkan im 19 Jhdt ein wichtiger Umschlagplatz für alle möglichen Handelsgüter. Heute laufen den Hafen Gulets und wir Segler an. Die Versorgung ist ausreichend. Es gibt Wasser am Kai, Diesel per Tankwagen ab 17:00, Duschen und Waschhäuser am Ende der Mole. Lebensmittel können im Ort besorgt werden. Wir verbinden das nützliche mit dem angenehmen, beim Einkaufen besichtigen wir den Ort.

10:15 nach dem Frühstück legen wir ab. Unser heutiges Tagesziel ist die My Marina, wo wir uns in den Orientexplorer einfügen.

10:30 Segel gesetzt, Wind 4-5 Bft, Am Wind und mit Halbwind segeln wir mit ca 8,5 Kt NW. Es geht wieder an den unnahbaren Kaps vorbei. Gegen

16:00 legen wir einen Badestopp ein. Durch Beidrehen wird unsere 2bisi zur Badeinsel. Die Lufttemperatur liegt bei 40°C, der Wind ist warm und das Wasser hat um 28°. So macht das Plantschen im offenen Meer richtig Spaß. Nach einer guten $\frac{3}{4}$ Stunde setzen wir unseren Weg fort.

17:15 werfen wir den Motor an. Wir sind jetzt 33 SM am Stück gesegelt.

18:00 nun passen Wind und unser Kurs wieder zusammen, sodass wir wieder Segel setzen können. Der Wind hat etwas aufgefrischt. Der Windmesser zeigt Böen bis 8 Bft. Wir müssen reffen, aber das Segelerlebnis ist unbeschreiblich. Andi steht am Steuer und surft die Wellen hervorragend aus. Die Stimmung an Bord ist hervorragend. Wir genießen Wind, Welle und Wasser. Selbst bei Einbruch der Dunkelheit können wir unbekümmert weitersegeln. Der Wind ist warm, sodass wir in der kurzen Hose und T-Shirts unserem Vergnügen frönen können.

22:30 Der Wind schläft jetzt ein. Unter Motor fahren wir weiter.

02:45 leitet uns das Leuchtfeuer durch die Köycegiz Bucht in die Ekincik Bucht, wo sich die My Marina am östlichen Ufer befindet. Im Gegensatz zu Kalkan ist diese Bucht völlig unbeleuchtet. Die My Marina lockt auch nicht mit Lichtzeichen. Wir verlassen auf die Koordinaten. Mit dem



Scheinwerfer suchen wir das Ufer ab. Endlich entdecken wir Segelmasten. Wir fahren nahe heran, orientieren uns, besprechen das Anlegemanöver im Scheinwerferlicht.

03:15 alles hat gut geklappt. Mit einem Manöverschluck beenden wir diesen wunderschönen Segeltag.

My Marina – Marmaris 10/09/13

Früh morgens erwachen die Yachties in der Marina, Die Orientexplorers sind etwas überrascht uns zu sehen. Leicht hektisch sausen sie in der Marina herum. Wir wissen nicht, was los ist. Die Ausflugsboote warten schon auf die Explorer, für die heute Vormittag ein Ausflug zum Turtle Beach, nach Kaunos, der antiken Stadt, und vorbei an den Felsengräbern nach Dalyanköy auf dem Programm steht.

Wir, bis auf Andy und Bertl, haben diesen empfehlenswerten Ausflug bereits 2009 unternommen, sodass wir es vorziehen, die My Marina zu genießen und hier zu relaxen. Die My Marina zählt für mich zu den schönsten Anlagen, die ich bisher kennengelernt habe. 2006 wurde diese Marina gründlich renoviert. Ein T-Steg steht für große Yachten mit Wasser- und Stromversorgung zur Verfügung. Entlang der Marina ist an der stabilen

Steganlage ausreichend Platz für etwas kleinere Boote. Freundliche, unaufdringliche Mitarbeiter helfen beim Anlegen und entsorgen den Müll.

Das Marinerestaurant, ca 50 m über der Marina gelegen, ist eines der besten an der gesamten türkischen Küste, auch die Preise sind moderat angemessen. Das Personal ist ebenfalls sehr freundlich ohne aufdringlich zu sein. Der Ausblick von der Terrasse auf die unten liegenden Yachten harmonisiert perfekt mit den angebotenen, kulinarischen Genüssen. Hier starten wir in den Tag mit einem exquisiten Frühstück. Anschließend baden wir im warmen, glasklaren Wasser in der weiten Bucht neben der Marina. Ein wahrer Genuß!!!

Gegen 15:00 kehren die Explorer vom Ausflug zurück und der Tross fährt Richtung Marmaris ab,

15:30 heißt es auch für die 2bisi Leinen los. Unter Motor drehen wir noch eine Runde in der Ekincik Bucht, bevor es auf offene Meer hinausgeht.

16:00 setzen wir die Segel. Wieder haben wir guten Segelwind. Dem militärischen Sperrgebiet Karaagac, eine große Bucht vor der Einfahrt zum Golf von Marmaris, weichen großräumig aus.

18:00 werfen wir den Motor an. Mit Einbruch der Dunkelheit passieren wir die Einfahrt in den Golf von Marmaris. Wieder einmal weisen uns Leuchtfeuer den Weg in die Marine Netsel, wo wir bereits vom Personal erwartet werden.

22:00 liegt unsere 2bisi am Steg.

Schnell landfein gemacht, und dann geht's ab ins Getümmel dieser Tourismusmetropole. Entlang der Promenade wirbt fast jeder Gastronom mehr oder etwas weniger aufdringlich für sein Restaurant. Wir entscheiden uns für Golden Plate, einem Restaurant ziemlich an Anfang der Promeniermeile gelegen. Charly gibt für seine Speisen sogar eine Garantie, sollte es uns nicht schmecken, brauchen wir nichts zu bezahlen. Es gibt wirklich nicht auszusetzen. Nach einem kurzen Bummel durch das nächtlich aufgewühlte Marmaris kehren wir zur 2bisi zurück.



Marmaris – Ciftlik Bucht 11/09/13

Frisches Obst und Brot besorgen wir im nahe gelegenen Supermarkt. Ein Plausch im Marinacafe, schon ist der Vormittag gelaufen.

12:00 legen wir in der Netsel Marina ab. Der Wind kommt wieder einmal von der falschen Seite, sodass beim Ablegemanöver besondere Achtsamkeit geboten ist. Unser heutiges Tagesziel liegt südwestlich von Marmaris. Nach der Ausfahrt aus dem Golf von Marmaris setzen wir die Segel. Wieder haben wir angenehmen Segelwind. Bis kurz zur Einfahrt in die Ciftlik Bucht können wir den Luftantrieb genießen. Durch die vorgelagerte Insel Ciftlik, die sich sehr schlecht vom Festland abhebt, ist die Buchteinfahrt nur schlecht erkennbar. Beim Annähern, auf Grund der großen Wassertiefe gefahrlos, öffnet sich die geräumige Ciftlik Bucht. Die Bucht bietet unterschiedlich gute Ankermöglichkeiten und einige Restaurantstege.

17:30 Wir machen am Steg von Mehmet Place, wo man kostenlos liegt, wenn man zum Essen kommt. Die Küche offeriert türkische Spezialitäten, Gemüse und Kräuter kommen aus dem eigenen Garten.



Es gibt auch Duschen. Die bewaldeten Berge zu beiden Seiten und das grüne Tal bilden einen fantastischen Hintergrund für diese einzigartige Bucht. Am Abendessen in Mehmet Restaurant gibt es nicht auszusetzen. Mit Bordgesprächen lassen wir den Tag ausklingen.

Ciftlik Bucht – Monastir Bucht 12/09/13

10:15 wir brechen auf. Es geht heute zurück in den Golf von Fethiye. Der Wind weht nur schwach, ein Lüfterl. Es braucht noch etwas Zeit, bis man von Wind sprechen kann.

Um 11:45 es soweit, wir setzen die Segel bei circa 10 Kt Wind. Am Vorwindkurs sausen wir mit ca 6 Kt durch das Wasser. Der Wind frischt mehr und mehr auf. Die 20 Kt spüren wir auf diesem Kurs eigentlich nicht. Es geht hurtig weiter. Gegen 14:00 erreichen das Kap Kurtoglu und der Wind ca 30 Kt. Bevor wir unseren Kurs auf Halbwind ändern, ist reffen angesagt. Das Großsegel soll eingeholt werden und wir segeln nur mit der Genua weiter. Die Vorbereitungen werden getroffen. Das Boot in den Wind gestellt und dann, eine Böe. Die Genua schnalzt gegen die Salling. Die Wucht ist so groß, dass die Genua reißt. Ein riesen Malheur!!! Unter Motor suchen wir Schutz hinter dem Kap, rollen die Genua so gut wie möglich ein, das Groß natürlich auch. Die Lust zum Segeln ist uns blitzartig vergangen.

Die Stimmung ist gedrückt. Kein Wunder! Unter Motor fahren wir zu Monastir Bucht im Golf von Fethiye. Diese wunderschöne Bucht gliedert sich wieder in 2 kleinere Buchten, Wall Bay mit einem Restaurantsteg im Nordwesten, der Haman Bucht im Süden.

18:15 legen wir am Steg an. Die zerfetzte Genua sorgt bei den anderen Yachties für Gesprächsstoff. Beim Abendessen im gemütlichen Restaurant dreht sich unser Gespräch natürlich, wie wir den Genuabruch vermeiden hätten können, Naja, nachher ist man immer gescheiter.

Monastir Bucht – Fethiye Ece Marina 13/09/13

Mit dem Frühstück ist der Genuaschock gewichen. Wir bergen das zerstörte Segel und verstauen es.

11:00 legen wir ab. Unter Motor fahren wir zum Nordufer der Insel Tersane. Dort legen wir noch einen Badestopp ein. Anschließend brechen wir in Richtung Fethiye auf. Der Wind passt. Unsere Lust auf Segeln ist wieder zurückgekehrt. Das Groß heraus und los geht's wieder. Am Halbwindkurs





schaffen wir als „Monosegler“ auch einen Speed von ca 4,5 Kt. Bis kurz vor der Marinaeinfahrt kosten wir noch einmal das Segelfeeling aus. Nach der Anmeldung zum Tanken müssen wir noch ca eine ½ Stunde auf den Einlass warten.

15:00 unsere 2bisi hängt an Heckkleinen und Mooring in der Heimatmarina. Der Vercharter erwartet uns bereits. Gemeinsam wir erledigen in partnerschaftlicher Weise die Papierarbeit wegen des Segelbruchs. Es gibt ansonsten keine Beanstandung bei der Rückgabe. Den Törn ausklang hat Tom für alle Explorerteilnehmer mit einem gemeinsamen Abendessen im Marinarestaurant organisiert. Die Crews haben sich viel über diesen Törn zu erzählen.

Heimreise 14/09/13

So pünktlich uns die AUA nach Dalaman gebracht hat, bringt sie uns wieder nach Wien zurück. Nach einem Gullasch, von dem wir während des Törns geträumt haben, verabschieden wir uns mit dem üblichen Grüß, nach dem Törn ist vor dem Törn!

Zusammenfassung:

Revier: abwechslungsreich, strotzenden von wunderschönen, gut geschützten Buchten, voller antiker Sehenswürdigkeiten, navigatorisch gut beherrschbar, noch lange nicht alles erkundet, die sprichwörtliche türkische Gastfreundschaft fast schon körperlich spürbar

Boot: bestens gewartet, großzügig ausgestattet, gute Segeleigenschaften, lediglich das Kartenmaterial etwas spärlich,

Vercharter: freundlich und sehr bemüht

Wetter: blauer Himmel. Lufttemperatur um 35 bis 40°C, aber durch den warmen Wind extrem angenehm, Wassertemperatur 28°C, Wind am späten Vormittag einsetzend und bis am Abend konstant

Crew: Ihr wart großartig, trotz der langen Schläge nie müde, immer bereit neue Herausforderung mit einem Lächeln anzunehmen,

Danke für Euren Einsatz!!!!



Zahlen und Fakten zum Törn:

Tag	Zeit	See Std.	Etappe	Motorstunden		Logge	See-meilen
Samstag 7. 9. 13	16:00 24:00	8	Fethiye	2167		14352	
Sonntag 8. 9. 13	00:00 12:00	12	Kale	2181	14	14443	91
	15:00 23:00	8	Kalkan	2188	6	14480	37
Montag 9. 9. 13	10:15 03:15	17	Kalkan Ekincik Ln	2188 2195	7	14480 14572	92
Dienstag 10. 9. 13	15:30 22:00	8,5	Ekincik Ln Marmaris	2195 2198	3	14572 14612	40
Mittwoch 11. 9. 13	12:00 17:30	5,5	Marmaris Ciftlik	2198 2200	2	14612 14639	27
Donnerstag 12. 9. 13	10:15 18:15	8	Ciftlik Monastir	2200 2206	6	14639 14693	54
Freitag 13. 9. 13	11:00 15:00	4	Monastir Fethiye	2206 2208	2	14693 14711	18
Gesamt		71			40		359